

## Hommage an Gerhard Mantel (1930-2012)

Rede von Katharina Deserno anlässlich der 13. Cellotage in Hamburg am 21.9.2014

Gerhard Mantel hat die Cellowelt nachdrücklich geprägt. Seine Konzepte über das Cellospiel, zu Technik und Interpretation, zum Unterrichten und Üben, mit denen er neue und unkonventionelle Wege einschlug und bahnte, sind in zahlreichen Büchern und Artikeln als wertvoller Schatz für uns nachfolgende Generationen von Cellistinnen und Cellisten erhalten.

Ich kam als 15 jährige Schülerin zu ihm, mit großem Respekt vor seinem Namen und seinem Ruf und ich lernte einen einzigartigen Lehrer kennen:

Gerhard Mantel war nie streng oder böse und doch eine respekteinflößende Persönlichkeit: neben seiner künstlerischen Kompetenz waren sein großes, weit über das Fach hinausgehende Wissen oder seine Sprachkenntnisse beeindruckend. Er war humorvoll und ernst, spontan und zugleich konsequent, großzügig, liebevoll und warmherzig.

Eine schöne Erinnerung habe ich an meinen allerersten Meisterkurs, der in Ungarn am Balaton-See stattfand: Dort verlegte Gerhard Mantel bei schönem Sommerwetter kurzerhand den Technik-Unterricht in den Schlosspark, so dass wir mit 10 Cellisten unter den Bäumen auf Parkbänken saßen und dort mit unserer Bogentechnik experimentierten.

Auch wenn Erwachsene rückblickend manchmal dazu neigen, Kindheit und Jugendalter zu verklären – erinnere ich mich doch recht gut, dass man mit 14 oder 15 nicht immer nur glücklich ist – vielleicht können einige von Euch das bestätigen ? –

Die Erwachsenen sprechen dann von Pubertät oder Jugendalter und bemerken mehr oder weniger verständnisvoll, die Teenager wären eben in einer schwierigen Phase...Als Teenager findet man oft eher die anderen als sich selbst schwierig...Man beginnt, vieles zu anzuzweifeln, zu hinterfragen, hinter den Dingen einen verborgenen Sinn zu suchen.

Ich erinnere mich, wie ich in schwierigen Momenten meines Jugendalters immer wieder den Gedanken hatte: *Am Freitag ist mein Cellostunde*. Diese Cellostunde bedeutete mir sehr viel, gerade in Bezug auf die Sinnfragen, die sich in diesem Alter stellen. Und das lag an der großartigen Persönlichkeit von Gerhard Mantel, er strahlte stets aus: das Leben und die Musik sind sinnvoll und schön, und das hieß auch, was Du ganz persönlich machst, macht Sinn und ist wertvoll.

Für Gerhard Mantel war Musik immer auch Kommunikation - Kommunikation mit dem Werk, mit dem Instrument, mit dem Publikum, zwischen Lehrer und Schüler, zwischen den Mitspielern. Deshalb, so würde ich heute sagen, zeichnete sich sein Unterricht stets durch eine offene und freie, ernsthafte und zugleich angstfreie Atmosphäre aus, in der es möglich wurde, über sich selbst hinauszuwachsen.

Sein Ziel war es, allen seinen Schülerinnen und Schülern und denen, die ihn um Rat fragten, auch wenn sie keine Cellisten, sondern manchmal Posaunisten, Geiger und Sänger waren - was nicht selten vorkam - es allen zu ermöglichen, aus sich und ihrem persönlichen Talent, mit den eigenen Besonderheiten, Schwächen und Stärken das Beste zu machen.

Er konnte Neugier, Fantasie und Kreativität wecken, Ängste und Blockaden auflösen, er vermittelte detailgetreues, kritisches Arbeiten und verlor zugleich nie den Blick auf das Ganzheitliche und Großartige, was Musik ausmacht.

*„Probier das mal aus. Findest Du auch, dass es besser klingt?“* Das fragte er oft, denn es war ihm sehr wichtig, dass Fortschritte gemeinsam und in Übereinstimmung erarbeitet wurden. Nie versuchte er, seinen Schülern eine Auffassung überzustülpen oder einen Weg als den einzig richtigen darzustellen – im Gegenteil, er fand mit und für jeden Einzelnen und für jede Einzelne einen passenden und spannenden Weg, der so angelegt war, dass man ihn irgendwann ganz selbstständig und selbstbewusst weitergehen konnte.

Auch heute stelle ich mir beim Üben oder Unterrichten manchmal vor, was er wohl sagen würde, und dann sehe ich ihn vor mir, wie er leicht schmunzelt und freundlich eine gute Idee formuliert, etwa so: *„...wie wäre es an dieser Stelle mit einer übergeordneten Körperbewegung? Oder wenn Du mit dem Bogen etwas mehr an den Steg gehen würdest ...oder etwas ganz Ungewöhnliches ... probiers einfach mal aus ...“*

Und wenn man es dann ausprobiert, klappt es meistens besser...!

In seiner unerschöpflichen Kreativität erschien mir Gerhard Mantel immer unsterblich, und ich weiß, dass viele, die ihn gekannt haben, dieses Gefühl mit mir teilen.

Und tatsächlich: er bleibt unsterblich in all dem, was er der Cello-Welt vermacht hat und in den Erinnerungen seiner Schüler, Enkelschüler und Urenkelschüler. Heute sind hier bereits mehrere Generationen versammelt!

Auch in kleinen Details des Cellisten-Alltags wie einem schönen Bogenwechsel am Frosch, einer zauberhaften Farbgebung durch einen Strichstellenwechsel oder einem befreienden „Aha-Erlebnis“, wie er es nannte, z.B. durch eine tolle neue Bewegung, die das Spielen plötzlich leichter und freier macht – in all dem bleibt er bei uns.

**Ich möchte Gerhard Mantel von Herzen danken.**

**Es ist ein tiefer und aufrichtiger Dank an einen großartigen und einmaligen Künstler, Lehrer und Menschen.**